

Kaschruth – Bewahrerin des Körpers und der Seele

Die jüdischen Speisegesetze

Einleitende Bemerkungen

Mit dem Wort Kaschruth, das aus dem hebräischen „koscher“/„kaschér“ stammt und so viel wie „für den Verzehr geeignet“ bedeutet, werden die jüdischen Speisegesetze bezeichnet, welche Inhalte und Formvorschriften für Herstellung, Qualitätssicherung und Genuss rituell reiner Nahrungsmittel für den Verzehr durch Juden normieren.

Die Kaschrut wurzeln in der am Sinai geoffenbarten Tora und zählen zu den sogenannten „Hörigkeitsgeboten“ (Gesetzen), d.h. sie werden unmittelbar, ohne Fragen und Zögern befolgt, weil sie vom Ewigen, dem Einen und Einzigsten, direkt gegeben sind; manchmal auch ohne begründende Erklärung und im Einzelnen ihren rationalen Sinngehalt dem praktizierenden Menschen sich nicht immer erschließend:

„Sag nicht, es sei unmöglich, Schweinefleisch zu essen; sag nicht, es sei unmöglich, sich mit Kleidern aus gemischten Geweben zu kleiden. Es ist durchaus möglich. Aber was soll ich tun, da Gott es verboten hat?“ (Rabbi Eleasar ben Asarja)

Die fundamentale Bedeutung der Kaschrut-Bestimmungen für das jüdische Leben resultiert aus ihrem Regelungsbereich selbst - der tagtäglich das Überleben sichernden Nahrungsaufnahme -und den in Verbindung damit stehenden sie rahmenden und die Regelungsgegenstände spezifizierenden Durchführungsdetails:

„Kaschrut als Bewahrerin des Körpers“ (Rambam - Maimonides) – „Kaschrut als Bewahrerin der Seele“ (Ramban – Nachmanides).

Zahlreiche bedeutende jüdische Gelehrte (s.o.) haben richtungweisende Analysen und Interpretationen über Sinn und Zweck der Kaschruth geschaffen, deren unterschiedliche Bedeutungsebenen trotz gelegentlich aufrecht bleibender Verschleierung des konkreten Sinngehalts sichtbar gemacht und den Praktizierenden damit wertvolle und motivierende Hilfestellungen für die Anwendung im Alltag gewährt.

Die Kaschruth sind eine der buchstäblich tragenden Säulen jüdischen Lebens auf der ganzen Welt.

Die Grundlagen – eine Auswahl von Bestimmungen aus der Tora

1. Mose, 1

24. Und Gott sprach: Es bringe hervor die Erde Leben-Atmendes nach seiner Art, Vieh und Gewürm und Getier des Landes nach seiner Art; und es ward also.
25. Also machte Gott das Getier des Landes nach seiner Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut war.
26. Und Gott sprach: Laßt uns machen einen Menschen in userm Bilde nach unserer Ähnlichkeit; und sie sollen bewältigen die Fische des Meeres und das Gevögel des Himmels und das Vieh und die ganze Erde, und all das Gewürm, das sich regt auf Erden.
27. Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie.
28. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllt die Erde und machet sie euch untertan, und bewältigt die Fische des Meeres und das Gevögel des Himmels und alles Getier, das sich regt auf Erden.
29. Und Gott sprach: Siehe, ich geb' euch alles Kraut Samen tragend, das auf der Fläche der ganzen Erde, und jeglichen Baum, an welchem Baumfrucht, Samen tragend, euer sei es zum Essen.
30. Und allem Getier des Landes und allen Vögeln des Himmels und Allem, was sich reget auf der Erde, worin ein Lebensodem (geb' ich) alles grüne Kraut zum Essen; und es ward also.

Kaschrut

31. Und Gott sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend und ward Morgen: der sechste Tag.“

- **1. Mose, 9**

1. Und Gott segnete Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde.
2. Und eure Furcht und euer Schrecken sei auf allem Getier der Erde und auf allem Gevögel des Himmels; von allem was sich regt auf dem Erdboden und von allen fischen des Meeres – in eure Hand sind sie gegeben.
3. Alles, was sich reget, was da lebet, euer sei es zum Essen; wie das grüne Kraut gebe ich euch alles.
4. Doch Fleisch mit seinem Leben, seinem Blute, sollt ihr nicht essen.

- **1. Mose, 32**

31. Und Jaakob nannte den Namen des Ortes Peniel: denn ich habe Gott gesehn, Angesicht gegen Angesicht, und meine Seele ist gerettet worden.
32. Da ging ihm die Sonne auf, so wie er über Peniel hinaus war, und er hinkte an seiner Hüfte.
33. Daher essen die Kinder Jisrael nicht die Spannader, die über der Pfanne der Hüfte, bis auf den heutigen Tag; weil er stieß auf die Hüftpfanne Jaakobs, an die Spannader.

- **2. Mose, 22**

30. Und heilige Männer sollt ihr mir sein, und Fleisch eines auf dem Felde Zerrissenen esset nicht; vor den Hund sollt ihr es werfen.

- **2. Mose, 23**

19. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

- **2. Mose, 34**

18. Das Fest der ungesäuerten Brote beobachte, sieben Tage iß du ungesäuerte Brote, die ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Ähren-Reife, denn im Monat der Ähren-Reife bist du aus Mizrajim gezogen.

- **2. Mose, 34**

26. koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter

- **3. Mose, 11**

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und Aharon und sprach zu ihnen:
2. Redet zu den Kindern Jisrael also: Das sind die Tiere, die ihr essen dürfet von allen vierfüßigen, die auf dem Lande.
3. Alles, was gehuft ist und gespaltene Klauen hat (und) wiederkäuend ist unter den Vierfüßigen, das dürft ihr essen.
4. Doch das dürft ihr nicht essen von den Wiederkäuenden und Behuften: das Kamel, denn wiederkäuend ist es, aber hufgespalten ist es nicht: unrein ist es euch.
5. Und das Kaninchen, denn es ist wiederkäuend, aber nicht hufgespalten: unrein ist es euch.
6. Und den Hasen, denn wiederkäuend ist er, aber nicht hufgespalten: unrein ist er euch.
7. Und das Schwein, denn behuft ist es und hufgespalten, aber es wiederkäuet nicht: unrein ist es euch.
8. Von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen und ihr Aas nicht berühren: unrein seien sie euch.
9. Das dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: alles, was flossen und Schuppen hat im Gewässer, in Meeren oder Flüssen, die dürft ihr essen.
12. Alles, was nicht Flossen hat und Schuppen im Wasser, ein Scheusal sei es euch.
21. Doch das dürft ihr essen von allem fliegenden Gewürm, das auf Vieren geht,; was Gelenke hat oberhalb der Hinterbeine, damit zu springen auf der Erde.
34. Von aller Speise, die gegessen wird, worauf Wasser gekommen, ist unrein und alles Getränk, das getrunken wird, ist in jedem Gefäße unrein.

45. Denn ich bin der Ewige, der euch heraufgebracht aus dem Lande Mizrajim um euch ein Gott zu sein: so seid heilig, denn ich bin heilig.

46. Das ist die Lehre von den Vierfüßigen und dem Gevögel und allem Leben-Atmenden, das sich im Wasser regt, und allem Lebendigem, das auf dem Lande wimmelt.

47. Zu unterscheiden zwischen Unreinem und Reinem, und zwischen Getier, das gegessen werden darf, und Getier, das nicht darf gegessen werden.“

- **3. Mose, 17**

10. Und jedermann aus dem Hause Jisrael oder von den Fremdlingen, die unter ihnen weilen, der irgend Blut ißt, so werde ich meinen Zornblick richten auf die Person, die das Blut gegessen

11. Denn die Seele des Fleisches ist im Blute, und ich habe es für euch bestimmt auf den Altar, zu sühnen eure Seelen, denn das blut selbst sühnt durch die Seele.

12. Darum sage ich zu den Kindern Jisrael: Keiner von euch esse Blut, auch der Fremdling, der unter euch weilt, esse kein Blut.

13. Und jedermann von den Kindern Jisrael und von den Fremden, die unter ihnen weilen, der ein Wild fängt, ein Tier oder einen Vogel, das gegessen wird, so vergieße er dessen Blut und bedecke es mit Erde.

- **3. Mose, 19, 9-10**

9. Und wenn ihr erntet in eurem Lande, so sollst du nicht ganz abernten das ende deines Feldes, und die Nachlese bei deiner Ernte nicht aufklauben.

10. Und in deinem Weinberge sollst du nicht nachlesen und den Abfall in deinem Weinberge nicht aufklauben: dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen. Ich bin der Ewige, euer Gott.

- **3. Mose, 20, 24-26:**

24. Und spreche zu euch: Ihr sollt ihren Boden besitzen, und ich werde ihn euch geben zum Besitz, ein Land, das von Milch und Honig fließt: ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch ausgesondert habe aus den Völkern.

25. So scheidet denn zwischen reinem Vieh und unreinem, und zwischen unreinen Vögeln und reinen und machet euch nicht zum Abscheu durch Vieh und Vögel und durch alles, was sich auf der Erde reget, das ich für euch ausgesondert und für unrein erklärt habe.

26. Und ihr sollt mir heilig sein, denn heilig bin ich, der Ewige; und ich habe euch ausgesondert aus den Völkern.“

- **4. Mose, 11**

13. Woher habe ich Fleisch, diesem ganzen Volke zu geben? Denn sie weinen um mich her und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen.

18. Und zu dem Volke sprich: Seid bereit auf morgen, Fleisch zu essen; denn ihr habt geweint vor den Ohren des Ewigen und gesprochen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Denn besser ging es uns in Mizraim. So wird euch der Ewige Fleisch geben, daß ihr esset.

21. Und Moscheh sprach: Sechshunderttausend zu Fuß ist das Volk, unter dem ich bin, und du sprachst: Fleisch will ich ihnen geben, daß sie einen vollen Monat essen.

22. Sollen Schafe und Rinder für sie geschlachtet werden, daß es für sie ausreiche? Oder sollen alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, daß es für sie ausreiche?

23. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Ist die Hand des Ewigen zu kurz? Du sollst jetzt sehen, ob mein Wort dir eintrifft oder nicht.

31. Und ein Wind brach hervor von dem Ewigen und trieb Wachteln herbei von der Abendseite, und streute sie um das Lager bei einer Tagreise hier, und bei einer Tagreise dort, rings um das Lager, und bei zwei Ellen hoch über der Erde.

32. Und das Volk machte sich auf denselben ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag, und sammelte Wachteln; der am wenigsten sammelte, zehn Chomer, und sie breiteten sich aus rings um das Lager.

33. Das Fleisch war ihnen noch zwischen den Zähnen, bevor es noch zerkaut war, da erglühete der Zorn des Ewigen über das Volk, und der Ewige schlug unter dem Wolke einen gewaltigen Schlag.

34. Und man nannte denselben Ort Gräber des Gelüstes, denn dort begrub man das lästerne Volk.

35. Von den Gräbern des Gelüstes brach das Volk auf nach Chazerot, und sie waren in Chazerot.

- **4. Mose, 15**

17. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

18. Rede zu den Kindern Jisrael und sprich zu ihnen: Wenn ihr kommt in das Land, dahin ich euch bringe.

19. so geschehe, wenn ihr esset von dem Brote des Landes, daß ihr erhebet eine Hebe dem Ewigen

- **5. Mose, 12, 20-31; auszugsweise wiedergegeben:**

20. Wenn der Ewige dein Gott erweitern wird dein Gebiet, wie er dir verheißen, und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen – weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, - wie es immer deine Seele begehrt, magst du Fleisch essen.

21. Wenn dir zu entlegen ist der Ort, den der Ewige dein Gott erwählen wird, daselbst seinen Namen einzusetzen, so magst du schlachten von deinem Rindvieh und deinen Schafen, die der Ewige dir gegeben, wie ich dir geboten, und verzehre es in deinen Toren, wie es immer deine Seele begehrt.

22. Nur aber, wie der Hirsch und das Reh gegessen wird, also iß es; der Unreine und der Reine mag es zusammen essen.

23. Nur halte fest darauf, daß du nicht das Blut issest; denn das Blut ist die Seele, und du sollst nicht essen die Seele mit dem Fleische.

24. Du sollst es nicht essen, auf die Erde gieß' es aus wie Wasser.

25. Du sollst es nicht essen, auf daß es wohlgehe dir und deinen Kindern nach dir, wenn du tust, was recht ist in den Augen des Ewigen.“

- **5. Mose, 14, 3-21; auszugsweise wiedergegeben:**

3. Du sollst keinen Greuel essen.

4. Dies ist das Vieh, das ihr essen dürft: Ochs, Schaf und Ziege,

5. Reh und Hirsch und Jachmur, und Steinbock und Dischon und Büffelochs und Samer.

6. Alles Tier, das behuft ist und in zwei Teile gespaltene Klauen hat, (und wiederkäuend ist unter den vierfüßigen, das dürft ihr essen.

7. Doch das dürft ihr nicht essen von den Wiederkäuenden und den mit gespaltenem Hufe: Das Kamel, den Hasen und das Kaninchen; denn wiederkäuend sind sie, aber nicht hufgespalten; unrein sind sie euch.

21. Kein Aas dürft ihr essen; dem Fremdlinge, der in deinen Toren, magst du es geben, daß er es esse, oder verkauf' es dem Ausländer; denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen deinem Gott. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

- **5. Mose, 18**

1. Nicht sollen die Priester, die Lewijim, der ganze Stamm Lewi, Anteil und Besitz haben mit Jisrael. Die Feuergaben des Ewigen und seinen Besitz sollen sie verzehren.

2. Aber einen Besitz soll er nicht haben inmitten seiner Brüder. Der Ewige ist sein Besitz, wie er ihm zugesagt.

- **5. Mose, 26**

1. Und es soll geschehen, wenn du in das Land kommst, das der Ewige dein Gott dir als Besitz gibt, und du nimmst es ein und wohnst darin:

2. So sollst du nehmen von den Erstlingen aller Frucht des Erdbodens, die du einbringst aus deinem Lande, das der Ewige dein Gott dir gibt, und es in den Korb tun und an den

Ort gehen, welchen der Ewige dein Gott erwählen wird, daselbst seinen Namen thronen zu lassen.

3. Und es sei die Gebühr der Priester von dem Volke, von den opferschlachtenden: es sei Ochs oder Schaf, so soll man dem Priester geben das Schulterstück und die Kinnbacken und den Magen.

4. Die Erstlinge deines Getreides, deines Mostes und deines Öles, und die Erstlinge der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben.

5. Denn ihn hat erwählt der Ewige dein Gott, aus all deinen Stämmen, da zu stehen, im Namen des Ewigen, den Amtsdienst zu verrichten, er und seine Sohne all die Tage.

Inhaltliche Einteilung von Rav Israel Lau

- **Rambam** (Maimonides, 1135-1204 d.Z.) und die **Kaschrut als die Bewahrerin des Körpers**
 - Alle in der Tora verbotenen Speisen schaden dem Menschen, alle erlaubten fügen keinen Schaden zu.
 - Die Tora gibt den Schlüssel, hier Gut von Schlecht zu unterscheiden.
- **Ramban** (Nachmanides, 1194–1270 d.Z.) und die **Kaschrut als die Bewahrerin der Seele**
 - Die in der Tora verbotenen Speisen schaden uns seelisch; etwa der Genuss des Fleisches von Raubtieren, welches u.U. „abfärbt“ auf den Charakter des Menschen, seine Natur und seine Sitten.
 - Der Genuss von Blut gewöhne an Grausamkeit und fördere „mörderische“, „zerstörerische“ Sitten.
 - Andere Jüdische Denker verweisen in diesem Zusammenhang auf die ihrer Ansicht nach in erster Linie moralisch-ethische sowie sittenserstörende Wirkung der verbotenen Speisen und damit verbunden auf die Gefährdung jüdischer Identität und die besondere Rolle des Judentums im göttlichen Offenbarungsgeschehen.
- **Verbot des Genusses von Opferwein - Aus Sorge um die Töchter Israels**
 - Assimilierungsgefahr – Traubensaft und Wein befinden sich unter besonderer Beobachtung durch die jüdischen Zertifizierungsorgane (speziell dafür ausgebildete Rabbiner) für Koscheres, damit sichergestellt wird, dass Juden – auch aus ev. Versehen – keinen rituellen Opferwein von Götzenanbetern konsumieren. Zudem soll der Fraternisierung zwischen Juden und Nichtjuden sowie Mischehen entgegengewirkt werden.
- **Zwei Völker**
 - Gerade mit Bedacht auf die gesellschaftlichen Belange insbesondere in der jüdischen Gemeinschaft sollte JEDER jüdische Haushalt nach den Grundsätzen der Kaschrut eingerichtet und geregelt sein, ansonsten die Gefahr der Entstehung verschiedener voneinander sich absondernder gesellschaftlicher Gruppierungen („Völker“) im Judentum besteht, nämlich jenen, die die Kaschrut befolgen und jenen, die sie nicht praktizieren. „Die Kaschrut ist Kennzeichen und Schutzmauer des jüdischen Hauses.“
- **Wie haben wir uns aus Vegetariern in Fleischesser verwandelt?**
 - Nach der Tora war es den Menschen ursprünglich nur erlaubt Pflanzen zu essen (1. Mose, 1, 29-30). Erst nach Ablauf von zehn Generationen, als Noach uns seine Söhne nach der Sintflut die Arche verließen, war dem Menschen das Essen von Fleisch erlaubt (1. Mose, 9, 2-3). Verboten wurde hier ausdrücklich, der Verzehr von Teilen des noch lebenden Tiers, von dessen Blut, von kranken Tieren und Aas (2. Mose 22, 30).

- **Reine und unreine Tiere**
 - **Unterscheidung zwischen drei Arten von Tieren**
 - **auf dem Lande lebende Tiere:**
 - **rein:** „Alle Tiere, die gespaltene Klauen haben, Paarzeher sind und wiederkäuen, dürft ihr essen.“ (3. Mose 11,3), z.B. Rind, Ochse, Hirsch, Reh, Gazelle, Ibex, Antilope, Gemse.
 - **unrein:** Alle Tiere, bei welchen eines der Merkmale fehlt, sind verboten (z.B. Kamel, Hase, Kaninchen, Schwein, alle Raubtiere).
 - **im Meer lebende Tiere:**
 - **rein:** alle Fische die Flossen und Schuppen haben
 - keine Schächtung erforderlich (4. Mose 11, 22), da sie automatisch sterben, sobald sie aus dem Wasser gezogen werden
 - die Begriffe „Aas“ und „trefe“ finden hier keine Anwendung
 - das Verbot der Vermengung mit Milch findet hier keine Anwendung
 - auch die Vorschrift, das Blut durch Einsalzen oder Braten zu entfernen, findet hier keine Anwendung
 - sind „parwe“, d.h. neutral und können sowohl mit Fleisch als auch mit Milch zusammen gegessen werden
 - **unrein:** alle übrigen Meerestiere, z.B. Hummer, Krebs, Austern, Muscheln, Schnecken (3. Mose 11, 10)
 - **Tiere mit Flügeln**
- **Geflügel – Der Unterschied zwischen „Falke“ und „Taube“**
 - **rein:** kein direkter Hinweis in der Tora, welche Tiere als rein gelten
 - **unrein:** die Tora enthält eine genaue Liste mit unreinen Tieren (3. Mose 11, 13-19; 5. Mose 14, 12-18) – z.B. Adler, Habicht, Fischaar, Weihe, Rabe, Strauß, Nachteule, Eule, Falke, Reiher, Wiedehopf, Sperber, Möve, Storch, Schleiereule, Pelikan, Trappganz, Kormoran und Fledermaus; des weiteren auch Fliegen, Wespen, Mücken und die meisten Heuschreckenarten (Ausnahme: Feldheuschrecke/Acridida) und alle Gewürm- und Madenarten.
- **Was aus dem Reinem und was aus dem Unreinen kommt**
 - **Regel:** Was aus Reinem kommt ist rein und was aus Unreinem kommt, ist unrein.
 - Verbot, Milch von unreinen Tieren zu trinken. (Rein: Hühner, Tauben)
 - Verbot, Eier von unreinen Tieren zu essen.
 - Verbot, Roggen (von schwarzer Farbe) von schuppenlosen Fisch zu essen.
 - **Ausnahme:** Honig, denn der Honig wird nicht IM Körper der Biene erzeugt, sondern ist pflanzlichen Ursprungs!
- **Nebenprodukte der Nahrungsmittelindustrie**
 - besondere Wachsamkeit bei sämtlichen nicht in Israel erzeugten **Lebensmitteln**, da auch **Derivate von unreinen Tieren zur Herstellung verwendet** werden; z.B. Gelatine, Brote, bei deren Herstellung Schweinefett als Beschichtung auf dem Backblech verwendet wird, Lebensmittel mit Konservierungsmittel, welche aus dem Fett unreiner Tiere hergestellt werden
 - **Kaschrut-Abteilungen** in den Rabbinaten stellen **Kaschrut-Bescheinigungen** zu einzelnen Lebensmitteln aus und veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Listen mit geprüften und somit koscheren Lebensmitteln
- **„Opferwein“**

- siehe das Kapitel **Verbot des Genusses von Opferwein - Aus Sorge um die Töchter Israels**
- Es ist Juden verboten, den Wein von Nichtjuden zu trinken.
- Verboten sind weiters alle Getränke, welche Nichtjuden aus der Frucht des Weinstockes herstellen, neben Wein auch Most, Champagner, Cognac, Branntwein
 - Erlaubt(!) sind – außer zu Pessach - für Juden Getränke, welche Nichtjuden aus anderen Früchten hergestellt haben, z.B. Whisky, Sherry, Wodka, Slibowitz, Liköre, Gin, Rum, Bier usw.
- **Tauchen von Gefäßen für levitische Reinheit**
 - Alle von Nichtjuden erworbenen Küchengeräte aus Metall (Aluminium Nirosta, Silber, Kupfer usw.), Glas, Pyrex und Duralex sind vor dem Gebrauch mit einem Segensspruch (Benediktion) in Wasser (reines Becken, reine Quelle) zu tauchen: „Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, Herrscher der Welt, der uns mit seinen Geboten geheiligt und uns befohlen hat, die Geräte einzutauchen.“
 - Von Nichtjuden bereits gebrauchte Geräte müssen zuvor noch koscher gemacht werden: Glühen über dem Feuer, Eintauchen in kochendes Wasser.
- **Verbot des Genusses von Blut**
 - 5. Mose 12, 23-24: s.o.
 - Sogar ein Ei, in welchem sich ein Blutstropfen befindet, darf nicht gegessen werden!
- **Koschermachen von Fleisch**
 - Waschen, Einweichen, Einsalzen, Spülen, Braten über Feuer,
- **Fleisch und Milch**
 - 2. Mose 23 und 34, 5. Mose, 14, 21: in der Tora dreimal wiederholt: „Du sollst das Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen.“
 - Das Verbot des Vermischen von Fleisch und Milch, Fleischigem und Milchigem, sowie deren Derivaten erstreckt sich auf sämtliche Produkte, in denen eine Vermischung der beiden Komponenten existiert.
 - Eine Erklärung für dieses Verbot wird nicht gegeben.
 - Verhinderung von
 - Kochen von Fleisch in Milch
 - Verzehren von in Milch gekochtem Fleisch
 - Genießen solcher Speisen
 - Zeitliche Trennung zwischen dem Genuss von Fleisch und Milch:
 - Nach dem Verzehr von Fleisch/igem muss sechs Stunden (Dauer des Verdauungsvorgangs) gewartet werden, bis Milch/iges verzehrt werden darf.
 - Nach dem Verzehr von Milch/igem muss nur eine halbe Stunde gewartet werden, bis Fleisch/iges gegessen werden darf, da hier ein wesentlich kürzerer Verdauungsvorgang angenommen wird.
 - Trennung des Geschirrs, welches für Fleisch/iges und Milch/iges verwendet wird: Töpfe, Teller, Bestecke sowie Tischtücher, Küchentücher, zwei Spülbecken und zwei Ausgüsse
 - Verwendung eines Satzes „neutrales“ Geschirr, kann sowohl für Fleisch/iges und Milch/iges verwendet werden: z.B. Glas

- „Neutrale“ Speisen (z.B. Kompotte und Gemüsesuppen), die in „milchigem“ Geschirr gekocht wurden, dürfen nur mit Milchspeisen gegessen werden.
- Bei Fertigprodukten müssen genau die einzelnen Zutaten studiert werden, um bei der Verwendung des Geschirrs die richtigen Entscheidungen zu treffen.
- **Verbot des Genusses**
 - Gerichte, bestehend aus Fleisch mit Milch dürfen auch an Nichtjuden nicht verkauft (Verbot, damit Gewinn zu erzielen.) sowie auch nicht an die eigenen Tiere verfüttert werden.
- **Gebote, die nur in Israel befolgt werden können**

Es handelt sich hier um Gebote im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, ihrer Produktion und Verarbeitung. Sie beziehen sich ausdrücklich auf das Land Israel. Nach der Zerstörung des 2. Tempels im Jahr 70.d.Z. sorgten die Rabbinen für die in der Diaspora lebenden Juden, dass eine Reihe dieser Gebote – als von Gott Mose am Sinai gegebene Gesetze oder als Vorschriften der Weisen angesehen – auch außerhalb Israels befolgt werden konnten und befolgt wurden, damit sie nicht dem Vergessen anheim würden.

 - **Die Heiligkeit von Erétz Israél**
 - Die Heiligkeit des Landes Israel begründet sich mit den in der Tora festgesetzten Grenzen. Von daher erhält das Land seine besondere Bedeutung im Judentum.
 - **Welche Gebote können nur in Israel befolgt werden?**
 - Der Zyklus dieser Gebote dauert sieben Jahre. Das siebte Jahr ist das „Siebt-,“ oder Brachjahr.
 - Nachlese, Vergessenes und Ecken als Gabe für die Armen auf den Getreidefeldern
 - Abgefallenes und Nachlese als Gabe für die Armen in den Weinbergen,
 - Nachschütteln als Gabe für die Armen in den Olivenhainen,
 - Unreines, vierte Pflanzung, Erstlingsfrüchte, Neues, Challot, Abgaben und Zehnter, Kreuzen und Siebenter
 - Gebote, die heute noch befolgt werden: Orlá (3. Mose 19, 23-25) und vierte Pflanzung, Neues, Challot, Abgaben und Zehnter, Kreuzen und Siebentes
 - **Gaben für die Armen**
 - 3. Mose 19, 9-10; 5. Mose, 24, 19-22; s.o.
 - **Erstlingsfrüchte**
 - 5. Mose, 26; s.o.
 - **Absondern der Challa**
 - 4. Mose, 15; s.o.
 - **Cohen und Levit**
 - 5. Mose, 18; s.o.
 - **Abgaben und der Zehnte**
 - „große Abgabe“, zählt zu den 24 Priesterabgaben
 - „Zehntenabgabe“ („Zehnte vom Zehnten“), zählt zu den 24 Priesterabgaben
 - „erste Zehnte“, an die Leviten
 - „zweite Zehnte“, an den Tempel in Jerusalem
 - „Armenzehnte“, den Armen in jenen Jahren gegeben, wenn der „zweite Zehnte“ nicht nach Jerusalem gebracht wurde
 - **Vermischungen**

- 3. Mose 19, 19
- Über die Gründe dafür gibt es umfangreiche und detaillierte Diskussionen unter den Gelehrten. Einer von ihnen mag sein, dass die vom Ewigen geschaffenen „Arten“ sollen erhalten werden, denn er kennt ihre jeweiligen Lebenskreise und Bedürfnisse zu ihrer gesunden Erhaltung am besten. Hinweis darauf: 1. Mose 1, 11-12 und 24-25.
- Verbot des Vermischung von Tieren, Pflanzen und Geweben („Schátnes“, verboten: Vermischen von Wolle und Leinen)
- Ursprung hat das Verbot des Vermischens?
- **Das „Siebt“- oder Brachjahr**
- Erlöschen des Besitzanspruches auf die Felder; weder Abgaben noch Zehnte sind abzuliefern.

Weitere thematische Zugänge

- **Inhaltliche Einteilung von Rav S. Ph. de Vries Mzn**
Koscher, Reine und unreine Tiere – Blut, Die Schechita, Bedika - die Untersuchung, Der verrenkte Muskel, Koscher Machen, Fleisch und Milch, Fisch und Geflügel, Das Essgeschirr – Zusammenfassung
- **Inhaltliche Aspekte im Aufsatz von Rav Marc-Alain Ouaknin**
Reine und unreine Tiere, Verbote der Vermischungen, Schechita, Verbot des Verzehrs von Blut, Der Tisch als Altar, Händewaschen vor jeder Mahlzeit – der Keli, Kaschrut als Tor zum „Bündnis von Speisen und Wörtern“
- **Inhaltliche Einteilung von Dr. Michael Rosenkranz (talmud.de)**
Das ungesäuerte Brot, Krankes und Totes, Grausamkeit, Blut, Raubtiere und unreine Tiere, Gottgeweihtes, Menschengewidmetes, Gebote zugunsten von Pflanzen, Götzenspeise

Herstellung ritueller Reinheit durch Kaschrut – Bestimmungen im Überblick

- Verbot des Verzehrs von unreinen Tieren
- Verbot des Verzehrs reiner Tiere, wenn sie gestorben oder nicht rituell geschächtet wurden (Aas)
- Verbot des Verzehrs kranker Tiere
- Verbot des Verzehrs reiner Tiere, die zwar rituell geschächtet wurden, bei denen jedoch körperliche Mängel festgestellt wurden
- Verbot des Verzehrs von Blut
- Verbot des von Talg und Hüftsehne
- Verbot des Vermischens von Fleisch und Milch sowie deren jeweiligen Derivaten
- Verbot des übermäßigen Genusses
- Herstellung von ritueller Reinheit durch
 - Sch'chita
 - Kaschern des Geschirrs
 - Koschermachen von Fleisch
 - durch Waschen,
 - Einweichen – eine halbe Stunde in lauwarmem Wasser,
 - Entfernung der Sehnen aus dem Fleisch,
 - Einsalzen mit mittelfeinem Salz (Kochsalz) – eine Stunde lang,
 - Auslaufen lassen des austretendes Blut auf schräger Unterlage,
 - dreimaliges Spülen, um das Salz zu entfernen
 - Braten über Feuer, wenn das Fleisch nach dem Schächten ununterbrochen drei Tage lang aufbewahrt wurde. Leber MUSS wegen ihres hohen Blutgehaltes IMMER gebraten werden.

- Achtung: Im Körper der Henne gefundene sind als Fleischgericht zu betrachten!
- Trennung von Fleisch und Milch beim Verzehr
- Trennung des gesamten Geschirrs nach der jeweiligen Verwendung für Fleisch/iges und Milch/iges
- Überprüfung von Lebensmitteln auf der Grundlage der Kaschrut-Bestimmungen – Koscher-Zertifikate
 - Ermächtigung eines speziell ausgebildeten Rabbiners, der in allen Kaschrut-Fragen entscheidet; ihm unterstehen Schächter und Mazenot
 - genehmigte Listen als koscher zertifizierter Lebensmittel
 - spezielle Geschäfte und Lokale, in denen koschere Produkte angeboten werden
- Beachtung spezieller Vorschriften in diesem Bereich
- Händewaschen vor jeder Mahlzeit (Keli)
- Brachot/Segenssprüche
- Vorschriften für Pessach
 - Gebot des Verzehrs der ungesäuerten Brote
- Gebot des Brachjahrs
- Vorschriften für den Umgang mit Pflanzen
- Gebot des Zehnthaltes
- Gebot des Teilens mit den Armen

Bedeutung von Kaschrut für den einzelnen Menschen und die jüdische Gemeinschaft

Bemühen um rituelle Reinheit

Im Judentum wird der Mensch als Einheit von Körper, Geist und Seele betrachtet. Somit gilt in allem Bemühen um rituelle Reinheit, um Gesunderhaltung, Heilung und Entwicklung, des Menschen, in der praktischen Umsetzung aller religiösen und rituellen Vorschriften, in der ehelichen Partnerschaft, bei der Erziehung der Nachkommen, in sämtlichen Kommunikationsdimensionen mit anderen Menschen, dieser Einheit, ihren Besonderheiten und vielfältigen Erscheinungsformen – sowohl der je eigenen wie auch derjenigen der jeweiligen Kommunikationspartner - „gerecht“ zu werden.

Grundgelegt sind die entsprechenden Hilfestellungen (Gebote/Bestimmungen) wie bereits mehrfach erwähnt und aufgezeigt in der Tora, was auch einen diesem Umstand Rechnung getragenen Stellenwert in Talmud und Halacha – dem jüdischen Gesetzeskodex – im Rahmen Rabbinischer Erläuterungen sowie verbindlicher Schlussfolgerungen und Entscheidungen zur Folge hat/te.

Die Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele wird im Judentum hauptsächlich als Ergebnis der genauen Befolgung/Einhaltung der rituellen Reinheitsvorschriften, Heilung als Ergebnis eines rituellen Reinigungsvorgangs angesehen. Entsprechend präzise werden die einzelnen Vorschriften bereits in der Tora definiert und aufgelistet und in weiterer Folge in der rabbinischen Tradition - stets den ursprünglichen Grundlagen treu bleibend - auf die jeweiligen historischen und individuellen Bedürfnisse hin abgestimmt.

Zentraler Bestandteil der Reinheitsvorschriften – weil von allen, d.h. jedem einzelnen Juden, jeder einzelnen Jüdin zu befolgen – sind die Kaschrut. Sie greifen über die bindend normierte Form (Hörigkeitsgebot) der Nahrungsaufnahme und deren Vorbereitungen in das tägliche Leben jedes einzelnen jüdischen Menschen wie auch der jüdischen Gemeinschaft im gesamten ein. Diese stellt in institutionalisierter Form die Infrastruktur für die Einhaltung der Kaschrut (Information durch die Kaschrut-Abteilungen der Rabbinate, für Kaschrut zuständige Rabbiner, Schächter und weiteres Fachpersonal, Bereitstellung von geeignetem Instrumentarium wie Werkzeuge für die Schächtung und Küchengeschirr, Geschäfte für

Kaschrut

koschere Produkte etc.) als Voraussetzung für deren Anwendung durch die einzelnen jüdischen Menschen, die jüdischen Familien und die jüdische Gemeinschaft als ganzer zur Verfügung.

Mache dir die Erde untertan! - Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst!

Achtung und Liebe im Umgang mit sich selbst, den Nächsten sowie den von ihm beseelten Geschöpfen des Ewigen, der uns alle in Liebe erschaffen hat und dauerhaft versorgt, ist eines der zentralen Gebote der Tora. Die gesamte Tora ist förmlich durchdrungen von der Sorge des Ewigen um all seine Geschöpfe. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt den „Kindern Israels“, denen er eine einzigartige Aufgabe in seiner Geschichte mit den Menschen zugedacht hat.

Mit den sieben Noachidischen Geboten hat er allen Menschen auf der Welt moralische Gebote, Grundregeln für das menschliche Handeln gegeben. Juden/Jüdinnen sind gebunden durch die Satzungen der Tora, die erfließen in 365 Verbote und 248 Gebote. Auf dieser Grundlage ist jede/r Jude/Jüdin nicht „nur“ - entsprechend den konkreten Möglichkeiten - die Verantwortung für das je subjektive Wohlergehen, sondern auch für dasjenige unserer Mit-Menschen, unserer jeweils Nächsten. Als Juden/Jüdinnen tragen wir diese Verantwortung – ebenfalls im Rahmen unseres Handlungsspielraums – für die uns durch den Ewigen anvertraute Schöpfung. Genährt, behütet, angeleitet und begleitet durch die uns im gesamten Leben helfenden Verhaltensregeln werden wir befähigt, verantwortungsvoll sein Geschenk/Erbe – unser Leben, dasjenige unserer Mit-Menschen und die uns anheimgegebene Umwelt - in seinem Sinne zu verwalten und zu erhalten. Die Einhaltung der Kaschrut ist dabei eine der wohl allerstärksten Stützen, die uns zur Verfügung stehen. Sie gibt uns an jedem Tag konsequente Anleitung, unser Leben im Guten zu ordnen, und daraus wiederum gewinnen wir die Lebens-Kraft für die weiteren Aufgaben und Verantwortungsbereiche, in die wir gestellt sind. Der Ewige trägt Sorge für unser aller Wohlergehen, und wir tragen die Verantwortung für das Wohlergehen unseres Lebens, das unserer Menschen, Lebewesen und Güter!

Erhaltung jüdischer Identität – Kaschrut als tragende Säule der jüdischen Tradition

Vielfach stellt sich die Frage, wie es Juden gelungen ist, durch tausende Jahre hindurch, trotz ihrer Zerstreuung über den gesamten Erdkreis und immer wiederkehrender schwerster Verfolgungsmaßnahmen jener Machthaber, in deren Einflußbereich sie leben/überleben mussten, ihre weit zurückreichenden Traditionen und ihre jüdische Identität als Selbstverständnis eines unter der Tora geeinten Volkes zu bewahren. Die Versuche der Beantwortung dieser Frage füllen inzwischen ganze Bibliotheken, wobei die jüdischen Gelehrten der identitätsstiftenden und -bewahrenden Rolle der Kaschrut höchste Bedeutung in diesem Prozess - beim schwierigen Weg des jüdischen Volkes durch die Geschichte - beimessen.

Die „Kinder Israels“ haben sich zum „Auszug aus Ägypten“ unter der Anleitung von Moses und der Schirmherrschaft des Ewigen aufgemacht, einem König, der ihnen kein Bild von sich gestattete und ihnen gebot, sich kein Bild von Götzen anzufertigen und diese anzubeten. Dies war eine nie zuvor dagewesene Herausforderung an den menschlichen Geist, zumal bis dahin und in allen umgebenden Kulturen der damaligen Zeit, Menschen ihrer Vorstellung von Göttern u.a. in Form von Abbildungen (Bilder, Statuen etc.) Ausdruck verliehen und ohne diese für sie keine religiösen Riten denkbar und praktizierbar waren. Dieser Ewige, Eine und Einzige Gott, der die „Kinder Israels“ erkör (auserwählte), sich ihnen mitzuteilen, zu offenbaren und sie aus unerträglicher ägyptischer Sklaverei zu befreien, ZEIGTE SICH sich „lediglich“ in Form von Wundertaten (Plagen, Manna in der Wüste, Wunderkraft der Bundeslade, Erscheinung als Rauchsäule etc.) und seine in die HEILIGE SCHRIFT gegossenen WORTE.

Kaschrut

Wie groß der Bruch mit allem bis dahin Gültigen in der Götter- bzw. Gottesverehrung auch für die „Kinder Israels“ war, zeigt sich in der Geschichte um das „Goldene Kalb“. Hunger und das Gefühl existentieller Verunsicherung treibt sie an und sie suchen – vermeintliche – Hilfe und Rettung in den alten Gewohnheiten, schaffen ein goldenes Abbild des Kalbes und huldigen ihm. Der Zorn Mose war bei diesem Anblick so groß, dass er die am Sinai vom Ewigen erhaltenen Steintafeln zerstörte; seine Strafe der „Kinder Israels“ für ihr Abweichen vom Weg des Ewigen fiel drastisch aus. Dennoch zeigte der Ewige Erbarmen mit seinem Volk, verzieh ihm und schenkte ihm seine Gesetzestafel ein weiteres Mal. Die gesamte Tora mit den in ihr enthaltenen Kaschrut wurde den „Kindern Israels“ anvertraut, sie ihrerseits sagten Ja und erneuerten ihren Bund mit dem Ewigen.

Wer sich einem UNSICHTBAREN und letztlich UNBEKANNTEM, die Geheimnisse seiner eigenen Existenz bewahrenden allerhöchsten Wesen – dem Ewigen, Einen, Einzigem – FÜR IMMER ANVERTRAUT und sich GLEICHZEITIG aus ENTWÜRDIGENDSTER GESELLSCHAFTLICHER UNTERDRÜCKUNG herausarbeitet, muss mit heftigsten gesellschaftlichen Widerständen rechnen. Weder der einzige Unterdrücker (Pharao) lässt einstmals Untergebene/zu bestimmten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zwecken Beherrschte ohne weiteres ziehen, noch lassen sich die Machthaber in der ehemaligen Heimat (Kanaan) und in den fremden Ländern des kommenden Exils auf Dauer einen Spiegel vor das wahre Gesicht ihrer Herrschaftsnatur halten. Darin ist m.E. einer der wichtigsten Gründe für die fortdauernden Verfolgungsmaßnahmen von Juden durch die Jahrhunderte und in zahlreichen Ländern der Erde zu sehen. Auch aus diesem Grunde hört die jüdische Geschichte von Generation zu Generation nie auf eine hochaktuelle Befreiungsgeschichte zu sein, denn Freiheit muss stets neu erkämpft und erobert werden.

Um nun auf geistiger Ebene sowohl diese Bündnispartnerschaft mit dem UNSICHTBAR BLEIBENDEN Ewigen wie auch die ungeheuren Herausforderungen auf dem Weg in die Freiheit von irdischen Unterdrückern meistern zu können, bedarf es eines straffen Korsetts an Gesundheit erhaltenden, Gefahren abwendenden und Sicherheit gewährenden Normen für den Alltag. Die HEILIGE SCHRIFT erhält nun Sonderstatus, denn in ihr ragt DES EWIGEN EWIGKEIT SICHTBAR in die VERGÄNGLICHKEIT – aufgeschrieben und so SICHTBAR GEMACHT und SICHTBAR BLEIBEND - herein, sie sind der Fels in der Brandung. In die Worte Ewigen wird von Juden und Jüdinnen alle Zuversicht, alle Hoffnung gesetzt, ihm das innigste, tiefste Vertrauen geschenkt.

Der Weg des jüdischen Volkes mit dem Ewigen an seiner Seite bis zum heutigen Tag ist in der Geschichte der Menschheit in der Tat einzigartig – der Auszug aus Ägypten, die Bündnispartnerschaft mit dem Ewigen, das Geschehen am Sinai hat es in dieser Form nur ein einziges Mal gegeben, wie auch die trotz grauenhaftester Verfolgungen durch Jahrtausende durchduldende und immer noch bestehende – aus menschlichem Verstehen heraus kaum noch nachvollziehbare - Treue des jüdischen Volkes zu diesem seinem einzigen G’tt. Jahr für Jahr erinnern Juden in aller Welt an diese Geschehnisse im Rahmen ihrer religiösen Feste und Feiertage seit Tausenden von Jahren.

Dass dies möglich geworden ist und der nie zu Ende gehende Weg in die Freiheit von den „Kindern Israels“ nicht verlassen wurde, war neben anderen Faktoren auch die Frucht einer konsequent durchgehaltenen fortdauernden identitäts- und damit sinnstiftenden religiösen und kulturellen Unterscheidungspraxis gegenüber dem jeweils existierenden gesellschaftlichen Umfeld, die beharrliche Aufrechterhaltung eigener Traditionen, Sitten und Gebräuche, die bewusste Verhinderung von falsch verstandener Assimilation, die den eigenen religiösen und kulturellen Strom zum Versiegen brächte. Es steht in der Allmacht des Ewigen, die „Kinder Israels“ mit echtem Fleisch zu versorgen, wenn sie es brauchen. Mit den Kaschrut als wesentlichem Teil der Tora geht er noch einen Schritt weiter und schenkt den „Kindern Israels“ fortdauernd SEINE „gute“ Nahrung, indem er – der seine Kinder in Liebe versorgende Vater – ihnen die gesunden, „reinen“ (=rituell geeigneten) Nahrungsmittel

aufzeigt/e, ihnen zeigt/e, was verboten, schädlich, krankmachend, „schlecht“, eben „unrein“ (=rituell ungeeignet) ist. Und auf diese weise tragen seine Kaschrut wesentlich zur Aufrechterhaltung der Identität und Einheit des jüdischen Volkes bei, das mittlerweile über den gesamten Erdball verstreut lebt, was im Grunde ein unglaubliches Wunder darstellt, wenn wir in der Geschichte sehen, wie die einzelnen Völker auf der historischen Bühne auftraten und wieder verschwanden.

So versiegt das „Manna“ des Ewigen für seine „Kinder Israels“ nie und sie erhalten von ihm über die genauen Anweisungen zur HEILIGUNG DES GESAMTEN LEBENS beständig DIE ERFORDERLICHE UND DIE GUTE KRAFT AUF IHREM WEG DURCH DIE ZEIT.

Begriffe

- **koscher:** rituell rein und für den Verzehr geeignet
- **kaschern:** rituelle Reinigung des Geschirrs
- **parwe:** neutral
- **treve:** zerrissen
- **tamé:** unrein
- **Sch'chita:** Schächtung des Tieres nach geregelten Formvorschriften (fehlerfreies Messer, Ausbluten des Tieres, Aufsicht durch befugte und Einsatz befugter Fachleute)
- **Schochet:** Schächter, vom Rabbiner ernannt und seiner Aufsicht direkt unterstehend
- **Menakér:** Vom Rabbiner ernannt und seiner Aufsicht direkt unterstehend. Dem Schächter direkt unterstehender Fachmann, der nach der Schächtung Talgfett und Sehnen (besonderes Augenmerk auf die Hüftsehne nach 3. Mose, 11,3) entfernt.
- **Chalaf:** scharfes Messer
- **Chalav Israel:** jüdische Milch
- **Pas Israel:** jüdisches Brot
- **Mazzes:** ungesäuertes Brot
- **Challa:** 1. abgesonderter Teil vom Teig, 2. Shabbat-Brot
- **Schátnes:** koschere Kleidung
- **Bracha:** Segensspruch

Literatur und Quellen

- Die vierundzwanzig Bücher der Heiligen Schrift nach dem masoretischen Text. Übersetzt von Leopold Zunz. Tel-Aviv. 2008.
- Vries, de, S.Ph.: Jüdische Riten und Symbole. Wiesbaden. 2005.
- Lau, Israel Meir: Wie Juden Leben. Glaube – Alltag – Feste. 4. Aufl. Gütersloh. 1988. S.73ff.
- Symbole des Judentums. Text von Marc-Alain Ouaknin. Photographien von Lazis Hamani. Übersetzt von Daniel Krochmalnik. Augsburg. 1999.
- Internet
 - Darstellung der Kaschrut von Dr. Michael Rosenkranz
http://www.talmud.de/cms/UEber_Kaschrut.60.0.html
 - Darstellung der jüdischen Speisegesetze bei Wikipedia
http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdische_Speisegesetze
- TNN – IKG Wien
- Schiur OR Chaim Eisenberg - Aufzeichnungen
- Schiur Rami Langer - Aufzeichnungen